

Calmer Wochenblatt

№ 197.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

85. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inzerationspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt u. Negeldorte; außer Negel 12 Pf.

Donnerstag, den 25. August 1910.

Druckort: I. d. Stadt Calw, J. d. Kreisamt, Nr. 1. 20. Postbezugsort: I. d. Ort u. Nachbezugsort, J. d. Kreisamt, Nr. 1. 20. im Fernverkehr Nr. 1. 20. Bestellg. in Württ. 20 Pf. in Bayern u. Reich 24 Pf.

Amthche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Schultheißenämter der an die Schwarzwalzwasserversorgung angeschlossenen Gemeinden werden beauftragt, die bezirkspolizeilichen Vorschriften, wie solche in der oberamtlichen Bekanntmachung vom 30. März 1904, Wochenblatt Nr. 52, enthalten sind, wieder auf ortsübliche Weise zu veröffentlichen, der Wasservergütung ernstlich entgegenzutreten und hierüber Eintrag in das Schultheißenamtsprotokoll zu fertigen.

Auf Grund dieser Vorschriften ist jeder Mißbrauch und jede Verschwendung des Wassers untersagt. Insbesondere ist verboten:

das Öffnenlassen des Wassers aus Privatleitungen oder Brunnen zum Beschwelen des Kübelgeschirrs, die Entnahme des Wassers zum Wässern der Gärten und Wiesen, sowie zur Güssenbereitung, das Offenlassen der Auslaufhähnen besonders im Winter zur Verhinderung des Einfrierens der Leitung und die Unterlassung der Reparatur undicht gewordener Hähnen und Röhren; desgleichen der Betrieb hydraulischer Motoren durch die Wasserleitung.

Die Benützung des Wassers für Kühlapparate von Brautwein, Bier, Milch, Fleisch für Entnahmungsapparate u. s. w. darf nur nach vorher eingeholter Erlaubnis des betreffenden Ortsvorstehers und mit äußerster Sparsamkeit geschehen.

Auch ist die Einrichtung von Wasserstrahlpumpen, die Erstellung von Eisgerüsten, der Betrieb von Luftventilatoren, Waschmaschinen u. dgl. durch die Wasserleitung für unzulässig erklärt.

Sollte für mißbräuchliche Verwendung oder Verschwendung des Wassers begründeter Verdacht vorliegen, so ist nach § 2 des Statuts für die Benützung der Schwarzwalzwasserversorgung vom 20. Oktober 1900 der betreffende Ortsvorsteher berechtigt, durch Schließen des Haupthähnens den Wasserbezug zeitweise zu entziehen.

Calw, 20. August 1910.

R. Oberamt.

Antmann Rippmann, A. B.

Die Gemeindebehörden

erhalten den Auftrag unter Vorlage des Ausstandsverzeichnisses bis 10. September d. J. zu berichten, wie viel Ausstände an Steuer, Holz- und Pachtgeldern, Kapitalzinsen und sonstigen Einnahmen der Gemeinde vom Rechnungsjahr 1909 und den früheren Jahren noch vorhanden sind.

Zugleich ist der Nachweis der vom Gemeinderat bezüglich der Ausstände getroffenen Verfügung — § 174 Abs. 8 der Vollz. Verfügung zur Gemeindeordnung — zu erbringen.

Den Gemeindepfleger ist hiervon unter Eintrag in das Schulth.-Amtsprotokoll Eröffnung zu machen.

Calw, 23. August 1910.

R. Oberamt.

Antmann Rippmann, A. B.

Politische Umschau.

Einen „Fall“, der zwar in der Hauptsache lokalen Anstrich trägt, für den aber auch in weiteren Kreisen mit Recht Interesse geweckt worden ist, hatten wir in den letzten Tagen in Württemberg: den „Fall Arendt“, die recht unliebsame Fehde zwischen der früheren Stuttgarter Polizeiaffistentin und der Stuttgarter Stadtverwaltung. Daß letztere dabei gut abgeschnitten hat, möchten wir nicht gerade behaupten. Die Angelegenheit hat vorerst damit ihren Abschluß gefunden, daß die Stadtverwaltung sie für „erledigt“ erklärte, nachdem auf der gewiß recht energischen und streitbaren Dame, die aber als Einzelperson doch immerhin ziemlich machtlos war, Anschuldigungen recht schwerer Art abgeladen waren, ohne daß man durch Beibringung wirklich stichhaltiger Beweise auch nur dem primitivsten Gerechtigkeitsgefühl entsprochen hätte. Und eine bedauerliche, aber in der Eigenart der Stuttgarter Verhältnisse gelagerte Nebenerscheinung war, daß es wieder einmal der sozialdemokratischen

Presse allein vorbehalten blieb, sich desjenigen Teils anzunehmen, der nach allgemeinem Empfinden nicht bloß des Schutzes bedürftig, sondern auch im Rechte war, weit mehr jedenfalls als der andere Teil, dem zu allem hin Macht und Autorität zur Seite standen. Nimmt man den Fall Arendt so, wie er tatsächlich ist, so handelt es sich im Grunde eben darum, daß die Beamtin, die tiefe Einblicke in das soziale und rein menschliche Elend getan hatte, sich imstande glaubte, unter Hintansetzung von Bürokratismus und Schematismus, die eben überall blühen, die Wunden zu heilen so wie sie sie vorfand, daß sie sich im Eifer über gewisse Grenzen von Engherzigkeit und Kleinlichkeit hinwegsetzte, daß sie die „Subordination“ auch manchmal übergang, wenn sie ohne diese besser zum Ziele zu gelangen hoffte und daß sie mehr daran, als an der Größe ihrer Aufgabe scheiterte. Vieles in ihrem Buche „Erlebnisse einer Polizeiaffistentin“, sagt die Stuttgarter Stadtverwaltung, sei unwahr oder entfielt. Auch dann noch bleibt genug übrig, um erkennen zu lassen, daß ein edles Werk, das mit redlichem Mähen in Angriff genommen war (Hilfe für verwaarloste Kinder, gefallene Mädchen etc.) gescheitert ist an dem Mangel wirklich sozialen Empfindens derjenigen Kreise, die sich die Fürsorgetätigkeit auf die Fahne geschrieben haben, deren sozialem Empfinden aber durch die gesellschaftliche Schichtung zu enge Grenzen gezogen sind.

Unjere Landsleute am See haben in letzter Zeit auch mit einigen unangenehmen Dingen die Deffentlichkeit beschäftigt. Die Flaueit der Saison will den Friedrichshafenern nicht recht passen. Das ist begreiflich, läßt sich aber nicht ändern. Vielleicht war es auch etwas zu viel, was sich die alte, gemüthliche See Stadt selbst zugemutet, als sie in Erwartung einer glänzenden

Die Goldinsel.

Secoman von Clark Russell.

(Fortsetzung.)

Herr Dugdale, sagte er mit hohler, fast zitternder Stimme, ehe ich fortfahren kann, müssen Sie diese Bibel küssen und schwören. Nehmen Sie! Ichrie er mit plöthlicher Heftigkeit und sprechen Sie mir nach.

Aber erlauben Sie, rief ich, erregt aufspringend. Wie kommen Sie dazu, auf einmal einen Schwur von mir zu verlangen? Ich will gar nicht hören, was Sie mir etwa noch zu erzählen haben. Behalten Sie es für sich, ich habe nicht das geringste Interesse daran.

Das wird schon kommen, erwiderte er mit Grabesstimme. Sie werden sehr bald großes Interesse daran nehmen. Schwören Sie, Herr, fügte er in befehlendem Tone hinzu.

Aber Mann, was in aller Welt soll ich denn beschwören?

Das. — Achten Sie wohl darauf. — Sie sollen schwören, daß so gewiß Sie der Herr jetzt hört, Sie niemals einem Sterblichen das Geheimnis verraten wollen, das ich Ihnen mitteilen werde. So wahr Ihnen Gott helfe. Und daß, wenn Sie den Eid brechen, Sie augenblicklich tot zu Boden stürzen mögen und Ihre Seele durch den Leibhaftigen in die Hölle geschleppt werden soll. So wahr Ihnen Gott helfe.

Ich sah ihn erstaunt mit offenem Munde an. Der Mann machte einen grausigen Eindruck, während er sprach. Seine Augen schienen größer geworden und brannten förmlich in düsterer Glut. Noch heute höre ich den tiefen, feierlichen, bebenden und doch klaren Ton seiner Stimme, noch heute sehe ich seine gebieterische, fast drohende Miene, sein leichenhaft blaßes Gesicht und seine zitternden Hände, mit denen er mir das Buch entgegenhielt.

Ich kann diesen Eid nicht leisten, erwiderte ich nach kurzem Ueberlegen, während jeder Nerv in mir gespannt war, um mich zu verteidigen, falls er mich angriffe. Meine Gefährtin wird mich natürlich fragen, worüber wir gesprochen haben, und ihr würde ich es nicht verschweigen können. Bewahren Sie Ihr Geheimnis. Noch ist es nicht zu spät. Borderhand haben Sie mir nur von einem Schiffbruch erzählt, und dabei ist nichts zu verraten.

Ich wandte mich um.

Halt, rief er. Der Dame mögen Sie es sagen; dagegen läßt sich nichts einwenden. Ich sehe ja, wie es zwischen Ihnen steht, und ich bin nicht so unvernünftig, zu erwarten, daß sie es Ihnen niemals abschmeicheln würde. Nein, Ihr Interesse wird auch das Ihrer künftigen Frau sein. Es ist meine Mannschaft, an die ich denke.

Ich war völlig verduzt. Gleichzeitig begann ich doch auch neugierig zu werden. Mit der Schnelle des Gedankens sagte ich mir, daß es im Grunde ganz gleichgültig sei, ob mir das Geheimnis bekannt würde oder nicht. Unzweifelhaft war es ja nichts weiter als ein Wahngelbde seines kranken Gehirns und des Anhörens nur wert, um sich desselben später als einer Episode unserer Abenteuer zu erinnern.

Wollen Sie nun schwören? drängte er von neuem.

Gut, ich will es, erklärte ich, aber, bitte, brücken Sie den Schwur etwas gelinder aus. Lassen Sie z. B. den Teufel und die Hölle weg — oder, wissen Sie, lassen Sie mich nach meiner Art schwören. Geben Sie das Buch her.

Er reichte es mir mit vor Aufregung zitternder Hand und ich sprach:

Ich schwöre, daß ich das, was Sie mir mitteilen wollen, sei es, was es sei, keinem Menschen, mit Ausnahme meiner Gefährtin, verraten will. So wahr mir Gott helfe.

Zukunft mit einemale einen gewaltigen Anlauf zu einem großen, modernen Kurorte nehmen wollte. Das geht eben bei den gegenwärtigen Verhältnissen nicht von heute auf morgen. Für jeden Aufschwung müssen Opfer gebracht werden, deshalb sollte man nicht gleich verzagen, weil der Würfel nicht auf den ersten Wurf die Zahl 6 zeigt.

Ein Fanal des Deutschtums leuchtet uns heute aus der Gegend, wo wir uns seit Jahrzehnten jeden Fuß breit Boden hartnäckig erkämpfen müssen: Posen ist die deutsche Residenzstadt geworden, eine Wohnstätte für unser Kaiserhaus mitten im Polenlande. Mörgler, die ja immer zur Hand sind, werden sagen: es ist keine Kunst, um eine Riesensumme Geldes einen Palast da hinzustellen und einem kaiserlichen Prinzen als Residenz anzuweisen. Gewiß nicht, aber Posen ist der Platz, den deutsche Kultur in der Provinz gleichen Namens für sich in Anspruch nehmen darf. Es ist, nachdem die Festlichkeiten vorüber sind, über die man mit dem üblichen Neugierkeifer oberflächlich hinweggelesen, wohl angezeigt, etwas rückwärts zu schauen, um zu erkennen, daß den Kaiserworten, der diese neue Pfalz als einen Hort und eine Pflanzstätte deutscher Kultur und Sitte angesprochen hat, hehre Weihe und Bedeutung zukommt, daß man erkennt, was deutsche Pionierarbeit an diesem Orte, wo die Wogen des Deutschtums und des Polentums aufs heftigste gegen einander branden, geleistet hat und zu leisten imstande ist. Und wenn heute solches Kulturwerk seine Krönung erhalten hat durch die Kaiserpfalz, die das Wahrzeichen sein soll, daß die Provinz Posen und die Ostmark unzertrennlich verbunden sind mit dem Deutschen Reiche, dürfen wir dem denn nicht Verständnis entgegenbringen, indem wir kleinliche Momente, die auch jetzt wieder von der Seite gebliffentlich hervorgekehrt sind, die eben an allem herumzumäkeln hat, hintansetzen hinter das Große, auf das wir zurückblicken und durch das wir weiter arbeiten wollen, ein jeder ein Pionier für das deutsche Vaterland!

Tagesneuigkeiten.

Calw 25. Aug. Zur Erinnerung an die siegreichen Kämpfe der deutschen Heere im Feldzug 1870/71 veranstaltet der Ausschuß für die Feier nationaler Feste am Sonntag vor dem Sebantage, den 28. August, eine allgemeine Feier mit folgender Festordnung: Samstag den 27. August abends 8 Uhr Zapfenstreich, Sonntag den 28. August vormittags 7 Uhr Tagwache, 9¹/₂ Uhr Kirchgang des Veteranen- und des Militärvereins Calw, 11 Uhr Schmückung der Gräber der verstorbenen

Veteranen und Ansprache von Justizbeamter Rad; 12 Uhr Festessen des Veteranenvereins und geladener Gäste im Gasthaus „Röhle“; 6 Uhr nachmittags: Im Saal der Brauerei Dreiß: Vortrag des Herrn Oberstleutnant z. D. und Bezirkskommandeurs Böhringer: Betrachtungen über die Schlacht von Wörth, besonders über den Anteil der Württemberger etc. Hieran schließt sich gefellige Unterhaltung etc., mit Vorträgen der Stadtkapelle.

Freudenstadt 24. Aug. Wie der „Grenzler“ hört, schweben gegenwärtig Verhandlungen mit der Luftschiffbau Aktiengesellschaft Zeppelin, die es nicht als ausgeschlossen erscheinen lassen, daß in der nächsten Zeit mit dem gegenwärtig in Baden-Baden stationierten Luftschiff LZ 6 Fahrten nach Freudenstadt ausgeführt werden. Falls 10 Teilnehmer für die Hin- und Rückfahrt sich melden, wird die Fahrt zur Ausführung kommen.

Stuttgart 24. Aug. Unter Bezug auf verschiedene Fälle, in denen Versicherte um Verwilligung von Beiträgen zu künstlichen Gebissen nachsuchten, erklärt die Versicherungsanstalt Württemberg, daß sie Heilverfahrenskosten, welche vor Anbringung des Heilverfahrensanspruchs und vor der Entschließung der Versicherungsanstalt entstanden sind, grundsätzlich nicht übernehme, und daß alle Gesuche von Versicherten um Gewährung eines Beitrags zu bereits beschafften Gebissen vollkommen aussichtslos seien.

Stuttgart 24. Aug. Wie die Württ. Automobil- und Luftschiffahrts-Korrespondenz erfährt, ist es dem Bevollmächtigten der Klaros-Gesellschaft, Herrn Alfred Dierlamm hier, gelungen, den berühmten Aviatiker Hans Grabe für die Teilnahme an den großen Schausflügen auf dem Cannstatter Wasen zu gewinnen. Grabe, der belannlich der erfolgreichste deutsche Flieger auf selbstkonstruiertem Apparat ist, wird mit einem seiner Flugapparate an den Stuttgarter Schausflügen teilnehmen. Hans Grabe, der erst im 31. Lebensjahr steht, machte seit 1908 Flugversuche und benutzte anfangs einen Dreiecker, ging aber schließlich zum Eindecker über, mit dem er große Erfolge erzielte. Am 17. Oktober v. J. konnte er auf dem Flugplatz Bork wohlgelungene Flüge ausführen und zeigte dadurch, daß er die Bedingung des Langpreises der Lüste erfüllen kann. Er flog an diesem Tage die geforderte Zeit, am Samstag, 30. Oktober v. J., gewann er in Gegenwart des Stifters auf dem Flugplatz im Johannistal den Langpreis endgültig, wobei er die vorgeschriebene Strecke mit doppelter Wendung nach rechts und links in 2 Minuten 43 Sekunden zurücklegte. Später führte er mehr-

fach wohlgelungene Flüge in Hamburg und an anderen Orten Deutschlands aus. Bei der großen Flugwoche in Heliopolis im Februar d. J. beteiligte er sich als einziger Deutscher und wurde vierter im Geschwindigkeitpreis und fünfter im Preis über die größte Gesamtdistanz.

Stuttgart. Die Töchterhandelschule des Schwäb. Frauenvereins hatte in letzter Zeit mehr Nachfragen nach Handlungsgehilfinnen als sie zu befriedigen vermochte, doch hofft die Leitung, daß die mit dem 2. Sept. beginnende Neuorganisation der Schule ihr eine vermehrte Schülerinnenzahl zuführen werde, wodurch es möglich wird, auf die einlaufenden Stellenangebote ausgiebiger und mit gründlich vorgebildeten Kräften zu dienen. Die Abgangstermine der Schülerinnen sind Mitte Februar und Mitte Juli.

Stuttgart 24. Aug. (Strafhammer.) Wegen einer Anzahl von Wechselfälschungen stand der Schreiner Gottlieb Fleischmann von Weiler zum Stein vor der Strafkammer. Der Angeklagte hatte 5 Wechsel mit falschen Unterschriften versehen und darauf insgesamt gegen 800 M einbezogen und für sich verbraucht. Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten zu 6 Monaten Gefängnis. — Wegen fahrlässiger Körperverletzung hatte das Schöffengericht den Schreinermeister August Jäger zu 50 M Geldstrafe verurteilt. In dem Betrieb des J. in Cannstatt ereignete sich am 26. Januar ein Unfall, indem ein Schreiner während der Arbeit mit der rechten Hand in eine Hobelmaschine geriet, wodurch ihm die Finger abgeschnitten wurden. Die Holzbearbeitungs-Berufsgenossenschaft hatte dem Meister bereits vor längerer Zeit unter bildlicher Darstellung der durch die Vierkantwelle hervorgerufenen Verletzungen ein Zirkular gesandt, in dem unter Hinweis auf die Gefährlichkeit der erwähnten Welle gebeten wurde, diese durch die weitaus weniger gefährliche runde Messerwelle zu ersetzen. Darin, daß dieses nicht geschehen war, erblickte das Schöffengericht in Uebereinstimmung mit der Berufsgenossenschaft ein fahrlässiges, strafbares Vergehen des Angeklagten. Gegen dieses Urteil hatte J. Berufung eingelegt. Er machte geltend, daß in dem Zirkular der Berufsgenossenschaft nur eine Bitte und keine Aufforderung zur Einführung der Welle ergangen war und daß er die Welle, die übrigens auch technische Nachteile biete, nach der Abnutzung der Vierkantwelle eingeführt hätte. Die Strafkammer verwarf die Berufung. Auch wenn eine direkte Aufforderung von seiten der Berufsgenossenschaft zur Anschaffung der runden Sicherheitswelle an ihn nicht ergangen wäre, sei er doch zur Einführung verpflichtet gewesen. Er habe sich eben um die Neuerungen zur möglichsten Sicherheit

Damit hob ich die Bibel an meine Lippen und gab sie ihm wieder zurück und fragte: Sind Sie nun zufrieden?

Sein Gesicht zeigte es; er lächelte beinahe. Es genügt — o ja, es genügt! rief er. Ich wußte, ich durfte auf Sie zählen.

Wir nahmen nun wieder Ploß, und seinen Kopf gegen mich vorgebeugt fuhr er fort: Ruddiman und ich sprangen an Land. Es war eine kleine Insel, zwei bis drei Meilen lang und in der Mitte etwa eine Meile breit. Wir konnten sicher sein, daß sie unbewohnt war, denn trotz langen Umherwanderns entdeckten wir weder Wasser noch irgend welche zur Nahrung geeignete Vegetation.

Wir beschloßen darum, fuhr der Kapitän fort, alles, was zu unserem Obdach und unserem Lebensunterhalt brauchten, aus der Brigantine an Land zu schaffen. Dies wurde uns wesentlich erleichtert, da das Schiff fest eingeklemmt und ganz still lag.

Allmählich landeten wir Speorräte, Wasser, Wein und Spirituosen in solcher Menge, daß wir reichlich auf drei Monate hinaus versehen waren. Damit begnügten wir uns aber nicht. Wir schleppten auch alles heran, womit wir uns eine Hütte bauen und ausrüsten konnten. Auf der Suche danach kamen wir in alle Räume des Schiffes, und dabei stießen wir eines Tages auf einen besonderen Verschlag, in dem wir drei feste, stark mit Eisenbändern beschlagene Kisten fanden.

Hören Sie, Braine, sagte der Ruddiman, wenn das nicht Schatzkisten sind, wie die, in denen spanische Kaufleute Geld wegschicken, bin ich blind. Wir wollen doch mal sehen.

Es dauerte nicht lange, bis wir von einer der Kisten die Schlösser und Krampen losgeschlagen hatten, und der geöffnete Deckel uns Säckchen an Säckchen mit lauter spanischen Goldmünzen zeigte. Dasselbe war bei den andern beiden Kisten der Fall. Unserer Schätzung nach betrug der Gesamtwert des Geldes wenigstens zweihunderttausend Pfund nach englischem Geld. Da die Kisten zu schwer waren, trugen wir den Schatz beutelweise an Land.

Hier broch er ab und trat wieder wie vorher an die Schublade, die er abermals öffnete. Ich beobachtete ihn genau und war gespannt, was er nun hervorholen würde, doch war es schließlich nichts weiter, als ein mit einem Bande umschlungenes zusammengefaltetes Stück Pergament. Er löste mit bebender Hand den Bund, strich das Pergament auf dem Tisch glatt und sagte feierlich, mit dem Finger darauf hinweisend:

Das ist die Skizze der Insel; sie enthält mein ganzes Geheimnis. Treten Sie dicht zu mir, damit ich Ihnen die Erklärung geben kann.

Ich tat nach seinem Wunsch und sah eine mit dicken Tintenstrichen roh ausgeführte Zeichnung, die im allgemeinen die Form einer Flasche mit abgeschlagenem Halbe hatte. Sie war, wie die daneben befindliche Windrose angab, von N. nach S. orientiert. In der Nähe des Nordendes, auf der östlichen Seite, hatte sie eine ziemlich große Einbuchtung. Den ganzen Abriß bedeckten kleine Kreuze, Haken und andere Federzeichen, die irgend eine Vegetation andeuten sollten. In der Mitte der Einbuchtung war ein kleiner Tintenkleck, von welchem aus ein Pfeil direkt westlich nach einem andern Klex im Innern der Insel wies. In der rechten Ecke des Pergaments stand: Länge: 120° 3' W. — Breite: 33° 6' S.

Dies, wiederholte er mit einem tiefen Atemzug, ist die Insel. Wo sie liegt, erfahren Sie hier — er deutete mit zitterndem Finger auf die rechte Ecke — hier aus diesen Zahlen. Direkt NO. befindet sich als nächstes Land die Osterinsel. Wenn man von Valparaiso absegelt und genau Kurs W. zu S. hält, muß die Nase des Schiffes gerade auf das Eiland stoßen. Ist Ihnen das klar? fragte er, mich scharf ansehend.

Ganz klar, erwiderte ich im Ton innerster Ueberzeugung, obgleich ich in Wahrheit dachte: Du armer, verrückter Mensch.

Num hören Sie also weiter, setzte er seine Erzählung fort. Wir beschloßen, das Geld zu vergraben, es an einem Punkte zu verbergen, den wir leicht wiederfinden könnten, falls die Vorsehung uns das Riff lebendig verlassen und später noch einmal wiederkehren ließ. Sie sehen diese Einbuchtung. Er tippte mit dem Finger darauf. (Fortf. folgt.)

seines Betriebs zu kümmern. Es sei ihm aber auch eine Verwarnung von Seiten der Berufsgenossenschaft zugegangen, wie er auch selbst in Aecherungen an seine Arbeiter die Gefährlichkeit der Bierkantwelle zugegeben habe.

Rohracker OA. Cannstatt 24. Aug. Einem hiesigen Einwohner wurden aus seinem Keller 300 Kalkfeier gestohlen, die der Dieb sofort in dem nahe vorbeistießenden Buhbach reinigte. Man glaubt dem Eierdieb bereits auf der Spur zu sein.

Horb 24. Aug. Einem Wirt in der hies. Gegend, der zeitweise in Geldklemme ist, war das Bier ausgegangen. Seine Bierbrauerei wollte ihn mit neuem Stoff versehen. Unglücklicherweise hatte aber auch der Gerichtsvollzieher von diesem Vorhaben Kenntnis erhalten. Er wollte sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen. Als der Bierwagen erschien, stellte auch er sich ein. Wie aber der Bierführer sah, in welche Hände sein Erzeugnis geraten sollte, hielt er es für besser, schleunigst umzukehren und seiner Brauerei die volle Ladung wieder heimzubringen. Wirt, Gasse und Gerichtsvollzieher sahen mit gemischten Gefühlen hindendrein.

Reutlingen 24. Juli. Am Vorabend der 40. Wiederkehr des Sedanstages findet ein Beschlusse der bürgerlichen Kollegien gemäß eine Gedekfeier am Denkmal der Gefallenen von 1870/71 statt, und auf der Achalm wird ein Höhenfeuer abgebrannt werden. Die Reserveoffiziere des Landwehrbezirks brennen auf der Achalm ein Feuerwerk ab. Außerdem wird den etwa 150 noch lebenden Kriegsteilnehmern in Reutlingen Bezügen eine besondere Ehrung dadurch zuteil, daß ihnen aus der Stadtlatte eine Gabe von je 10 M überreicht wird. Ein öffentliches Bankett am 2. September soll die Feier beschließen.

Beisigheim 24. Aug. Die Hopfen liefern heuer einen schönen Ertrag. Mit der Pflücke der Frühhopfen wurde in letzter Woche auf der Domäne Liebenstein, in Dittmarshausen usw. begonnen. Im Laufe der Woche schließt sich die allgemeine Hopfenernte an. — Die Obstausichten sind im allgemeinen gut. Die einzelnen Orte erhalten von ihrem Gemeindeobst reichliche Einnahmen. In Redarwestheim wurden beim Verkauf des Gemeindeobstes 1280 M Erlöst. — Die Getreideernte ist beendet. Die Frucht, die einen mittleren Ertrag lieferte, wurde bei guter Witterung vollends eingeheimst.

Heilbronn 24. Aug. Beim Transport einer Dreschmaschine vom Böllingerhof nach Bonfeld, kam einem Pferd das Seil zwischen die Hinterfüße. Der ledige Bauer Gustav Kemp von Bonfeld wollte dieses ordnen, wobei das Pferd aufschlug und ihn an den Hals traf. Der Bedauernswerte legte den Weg noch zu Fuß zurück, stürzte aber beim Betreten des Zimmers bewußtlos nieder und war nach drei Stunden eine Leiche.

Hall 24. Aug. Der Sturm bei dem Gewitter in der Sonntagnacht hat auch in den Wäldern außerordentlich großen Schaden durch Windbruch angerichtet. In den Spitalwäldungen wird das niedergeworfene Holz auf 2—3000 Festmeter geschätzt.

Gmünd 24. Aug. Dieser Tage machte hier ein kolossal billiger Schokoladen-Onkel, wie sich ein Wanderhändler zu be-

nennen beliebt, viel von sich reden. Laut verkündete er: eine Tafel Schokolade, die im Laden 20 und 25 S koste, kriege man bei ihm um 15 S, ja bei Abnahme von 7 Stück erhalte man Engrospreise. Der Mann wollte die Gmünder auf dem Wochenmarkt beglücken, doch die Geschäftsleute waren nicht lässig. Die Wochenmarktsverordnung verbot einen derartigen Handel. Rasch schlug der Glücker sein Wanderlager in einem Gasthaus auf. Bald zeigte sich, daß der billige Mann das Kilogramm Schokolade um 2 M verkauft, während jedes ortsansässige Geschäft das gleiche Quantum um 1.60 M liefert. Statt billige Ware zu erhalten, mußte man also etwa um 25 % mehr bezahlen. Der billige Mann schickte nun auch Knaben mit riesigen Plakaten in der Stadt umher. Da diese Art von Anpreisung gegen die Plakatordnung verstößt, wurde sie polizeilich verboten. Als der Händler sich noch großen Unfug zu schulden kommen ließ, wurde er polizeilich bestraft. Verärgert dampfte er dann ab, um andere Städte zu beglücken.

Leutkirch 24. Aug. Auf den 1. Nov. ds. Jrs. wird hier eine Wanderarbeitsstätte eröffnet. Die nötigen Gebäulichkeiten und freien Plätze sind erworben und die Stelle des Leiters der Wanderarbeitsstätte ist zur Bewerbung ausgeschrieben. Da diese Einrichtung sich überall, wo sie besteht, bis jetzt bewährt hat, sieht man ihr hier mit großer Befriedigung entgegen. Sie ist das einzige Mittel, dem lästigen Bettel so vieler gesunder und kräftiger Handwerksburschen wirksam entgegenzutreten. Durch die Gewöhnung an eine regelmäßige Arbeit in bescheidenen Grenzen dürfte bei manchem wieder Lust und Liebe zur Arbeit erwachen und Veranlassung geben, zur stetigen Arbeit zurückzukehren. Bis jetzt haben wenigstens die Wanderarbeitsstätten, die in Württemberg erst seit 1. Oktober 1909 in der Hauptsache in kleinerer Anzahl errichtet worden sind, laut Statistik, eine Verminderung der Strafrechtstätigkeit herbeigeführt.

Lhannheim OA. Leutkirch 24. Aug. Gestern früh entdeckte die Magd des Wirtes Witzigmann in der Scheuer ihrer Herrschaft einen erloschenen Brandherd. Man hatte in der Nacht versucht, das Dekonomiegebäude anzuzünden, das Feuer war jedoch erloschen, ehe es das ganz naheliegende Heu erreicht hatte. Um den Brandstifter zu entdecken, wurde Polizeihund Sherlot aus Stuttgart hierher beordert. Er nahm, obgleich ein starker Regen inzwischen niedergegangen war, sofort eine Spur auf und verfolgte sie zunächst bis in eine hiesige Wirtschaft, dann in das eine halbe Stunde entfernte Filial Rimmel, wo er einen früher bei Wirt Witzigmann bediensteten Knecht regelrecht verbellte.

Baden-Baden 24. Aug. Der heutige Blumenorso hat einen Besuch und eine Beteiligung gehabt, wie noch nie zuvor. Fünfzig prächtig geschmückte Wagen, Biererzüge und Autos zogen vor der jubelnden Menschenmenge vorüber. Eben, als die Confetti- und Blumenschlacht am heftigsten tobte, um 5 10 Uhr flog „LZ 6“ über die Menschenmenge hinweg, die in stürmischen Jubel ausbrach. Zweimal flog das Luftschiff über den Korsoplag hinweg. Das Luftschiff wurde bei der späteren Preisverteilung mit einem Preis bedacht.

Sträßburg 24. Aug. Auf einer Passagierfahrt von Baden-Baden kam heute vor 10 Uhr

LZ 6 in schönem Flug über unsere Stadt. Das Luftschiff verschwand nach kühner Wendung quer durch das Rheintal und den Westhang des Schwarzwaldes entlang bis Dos und benötigte nur eine halbe Stunde. Die Passagiere waren entzückt von dem schönen Flug. Um 11 Uhr erfolgte eine gleichfalls vollbesetzte Fahrt nach Karlsruhe und zurück; nachmittags eine dritte Fahrt über Baden-Baden und die umliegenden Schwarzwaldhöhen, die bis zu einer Höhe von 250 Meter ging und außerordentlichen Reiz bot. Die Tausende, die in Baden-Baden zum Blumenorso zusammengeströmt waren, verfolgten mit Begeisterung das Luftschiff. Als technisch bemerkenswert ist hervorzuheben, daß der LZ 6 drei große Fahrten ohne Zwischennachfüllung von Gas ausführte.

München 24. Aug. Das Luftschiff P 6 hat heute nachmittag mit 12 Personen, von denen die Hälfte Passagiere waren, eine Fahrt nach dem Ammersee unternommen. Es landete glatt nach zweikündiger Fahrt kurz vor 6 Uhr wieder in München.

Neustrelitz 24. Aug. Eine gewaltige Feuersbrunst hat einen großen Teil der Stadt in Asche gelegt. 60 Gebäude sind zerstört. 70 Familien sind obdachlos geworden.

Brunsbüttelkoog 24. Aug. Der Dampfer „Mainz“, der mit dem Prinzen Heinrich, dem Grafen Zeppelin, dem Professor Hergesell und den anderen Mitgliedern der Expedition an Bord hier angekommen ist, hat, nachdem sich die Prinzessin Heinrich mit dem Prinzen Waldemar an Bord begeben hatte, die Fahrt durch den Kanal nach Kiel fortgesetzt.

Kiel 24. Aug. Prinz und Prinzessin Heinrich haben sich heute abend nach Schloß Hemmelmark begeben. Graf Zeppelin ist heute abend nach Friedrichshafen abgereist. Geh. Rat Prof. Hergesell und die übrigen Expeditionsteilnehmer haben ebenfalls Kiel verlassen.

Lauterbrunnen 24. Aug. Im Gebiete der Jungfrau ist gestern der Züricher Tourist Rühli durch Absturz tödlich verunglückt.

Newyork 24. Aug. Roosevelt hat heute eine lange Tour nach dem Westen angetreten. Sein Reiseprogramm schließt auch die sogenannten Insurgentenstaaten des Westens ein, wo die Republikaner den jetzigen Zolltarif wegen seiner schutzzöllnerischen Tendenz angreifen und ihn als eine Verletzung des Wahlversprechens der republikanischen Partei bezeichnen.

Spokane 24. Aug. Auf Anregung des Präsidenten Taft hat der Gouverneur von Idaho die gesamte verfügbare Staatsmiliz zur Unterstützung der Bundestruppen bei der Bekämpfung der Waldbrände im nördlichen Idaho entsandt. Nach einem an amtlicher Stelle in Idaho eingegangenen Bericht sind nördlich von Murray (Idaho) 56 Leichen gefunden worden. Die 300 Leute, von denen man fürchtete, daß sie umgekommen sind, sind in den Weizenkieserwäldern nördlich von Idaho beschäftigt. Man hat eine Nachricht von ihnen.

Butte (Montana) 24. Aug. 600 Mann, die am 20. August zur Bekämpfung der Waldbrände ausgerückt sind, werden vermisst. Man befürchtet, daß alle umgekommen sind. Die Feuersäulen rücken der mit Flüchtlingen überfüllten Ortschaft Thompson immer näher.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Calw.

Der zu 60 Zentner geschätzte

Obstertrag

von den städtischen Grundstücken und Allmanden wird am Montag, den 29. August 1910, von vormittags 8 Uhr an, im öffentlichen Aufstreich an Ort und Stelle verkauft. Zusammenkunft um 8 Uhr beim Metzger'schen Garten an der Panoramasstraße, 9 Uhr im Balkmühleweg, 10¹/₂ Uhr beim Salgenwasen und um 11 Uhr bei der Schaffscheuer. Liebhaber sind eingeladen.

Den 23. August 1910.

Stadtpflege.
Dreher.

Farren-Verkauf.



Ein zum Schlachten tauglicher Farren wird am Dienstag, den 30. August, vormitt. 11 Uhr, im Submissionswege auf dem Rathaus verkauft.

Angebote, verschlossen mit Angabe des Preises nach Lebendgewicht sind bis dahin einzureichen.

Oberhangstett, den 23. August 1910.

Gemeinderat.

Bis 1. Oktober

5000 Mark

aufzunehmen gesucht von hies. Bürger gegen pünktliche Zinszahlung und I. Hypothek.

Näheres im Compt. ds. Bl.

3000 Mark

von pünktlichem Zinszähler auf I. Hypothek gegen Verpfändung von Haus u. Gelbarndstücken aufzunehmen gesucht. Offerten unter P 10 an das Kontor ds. Bl.



R. Forstamt Neuenbürg. Stammholz-Verkauf.

Am Samstag, den 3. September 1910, vormitt. 10 Uhr, in Neuenbürg (Nathaus) aus Staatswaldungen sämtlicher Gärten (Sommerschläge u. Scheidholz): 18 Eichen mit Fm. 5,33 II., 7,52 III., 2,95 IV. und 0,70 V. Klasse, 2 Rotbuchen mit Fm. 2,12 III Klasse, Nadelholz: 3594 Stück Langholz mit Fm. 855 I., 507 II., 458 III., 291 IV., 363 V. und 189 VI. Klasse; 338 Abschnitte mit Fm. 238 I., 104 II., 22 III. Klasse.

Auszüge sind gegen Bezahlung, Losverzeichnis unentgeltlich vom Forstamt (Telefon Nr. 29) zu beziehen.

Neuhengstett.

Im Vollstreckungswege

verkaufe ich am Samstag, den 27. ds., nachmittags 1 Uhr, gegen bare Bezahlung:

1 Futterschneidmaschine für Kraftbetrieb und 1 Wagen.

Zusammenkunft beim Nathaus.
Gerichtsvollzieher Ohngemach.

Unterreichenbach.

Im Wege der Zwangsvollstreckung verkaufe ich am Montag, den 29. ds. Mts., eine bereits noch neue

Köhler-Nähmaschine

samt allem Zubehör gegen bare Bezahlung. Zusammenkunft nachmittags 2 Uhr beim Nathaus.

Gerichtsvollzieher Wurster.

Todesanzeige.



Berwandten und Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unser liebes Kind

Elisa

im Alter von 5 Jahren uns durch den Tod entzogen wurde.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Eltern.

Karl Zipperer mit Frau.

Suche wegen Krankheit meines bisherigen zweiten Mädchens für sofort gesundes

Mädchen,

nicht unter 17 Jahren, für Zimmer- und Hausarbeit.

Frau G. Philipp,
Talmühle.

Alle Arten

Musikinstrumente

wie Pianoforte, Orchestrions, Harmoniums, Sprechmaschinen u. s. w. kauft man am besten und billigsten bei

G. Wohlgemuth,
Liebenzell.

Teilzahlung gestattet. Steis das Neueste. Schallplatten in großer Auswahl zu 2 u. 3 M. Auswahlendungen bereitwilligst.

Handwerkskammer Reutlingen.

Herbst-Gesellen-Prüfungen 1910.

Wie im vergangenen Jahre, so finden auch heuer im Monat Oktober ds. Js. wieder Gesellen-Prüfungen statt. Zugelassen zu diesen Prüfungen werden diejenigen Handwerkslehrlinge, deren Lehrzeit zwischen dem 1. Oktober 1910 und dem 15. Februar 1911 endet. Außerdem können sich an der Prüfung noch solche junge Leute beteiligen, welche ihre Lehrzeit ordnungsmäßig beendet, aber aus irgend einem Grunde die Prüfung früher nicht abgelegt haben.

Die Anmeldung zur Prüfung ist bis spätestens 15. Sept. ds. Js. an das Bureau der Kammer einzureichen, von welchem auch Anmeldeformulare unentgeltlich zu beziehen sind. Die Prüfungsgebühr beträgt 3 Mark. Sie ist gleichzeitig mit der Anmeldung an die Kammer einzusenden.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß der Lehrherr bei Strafvermeidung die gesetzliche Verpflichtung hat, seinen Lehrling zur Ablegung der Prüfung anzuhalten.

Reutlingen, den 25. August 1910.

K. Dollmer.

H. Freitag.

Bezirks-Handels- u. Gewerbeverein Calw.

Bei genügender Beteiligung wird der Verein wieder einen Kurs geben lassen in

Buchführung etc.

für Damen und Herren. Kursgeld für Mitglieder M. 2.—, für Nichtmitglieder M. 5.—.

Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete bis 1. September entgegen.

J. A.: R. Zahn, Uhrmacher.

Am Sonntag, den 4. September, findet in der „Linde“

grosses Gartenkonzert

statt, ausgeführt von der Kapelle „Lyra“, Wörzheim,
Direktion: M. Major.

Eintritt 30 Pfennig. Anfang 4 Uhr.

Siezu ladet freundlich ein

Kuno Müller.

Bei ungünstiger Witterung wird das Konzert auf später verlegt.

Nächsten Samstag, den 27. ds. Mts., bringe ich im Gasthof zum „Hirsch“ einen großen Transport ausnahmsweis starker

Läuferchweine



zum Verkauf, wozu ich Liebhaber freundlich einlade.

Conrad Dänwel.

Missions-Ausstellung.

In der Turnhalle in Liebenzell findet vom Montag, 22. August, bis Sonntag, 28. August, eine chinesische Missions-Ausstellung statt. Geöffnet vormittags von 9—12 Uhr und nachmittags von 3—6 Uhr; am Sonntag nur nachmittags von 2—4 Uhr.

Unter den ausgestellten Gegenständen befindet sich eine chinesische Stadt in Modellen (15 m im Umfang), ein Götzenaltar in natürl. Größe, eine Ahnenkultusstätte etc. — Erzeugnisse von den deutschen Südsee-Inseln (Karolinen) sind ebenfalls ausgestellt.

Eingehende Erklärungen wochentags von 10—11 Uhr und 4—5 Uhr, am Sonntag von 3—4 Uhr.

Eine Anzahl der Ausstellungs-Gegenstände sind verkäuflich.

Eintrittspreis für Erwachsene 30 ₤
„ Kinder 20 ₤
„ Schulen pro Kind 10 ₤

Missionshaus Liebenzell.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zum Einfamilienhaus-Neubau des Herrn Christian Boffert, Gärtnermeister in Liebenzell haben wir die

Grab-, Betonierungs-, Maurer-, Zimmer-, Dachdecker-, Flaschner-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Maler-, Terrazzo- und Tapezierarbeiten

zu vergeben.

Die nötigen Unterlagen liegen auf unserem Bureau in Liebenzell zur Einsichtnahme auf, woselbst auch die Angebote, in Prozenten des Voranschlags ausgedrückt, bis spätestens Mittwoch, den 31. August, abends 6 Uhr, verschlossen und mit der nötigen Aufschrift versehen, einzureichen sind.

Heidenheim a. Br., 26. August 1910.
Bad Liebenzell

Schumacher & Braun,
Architekten,
i. B.: R. Schneider, Baumeister.

Agold.

Vom Freitag, den 26. August, bis
Sonntag, den 28. August, ist unsere
Gastwirtschaft z. „Hirsch“ in Betrieb.

Um zahlreichen Besuch bitten

Berg & Schmid.

In sämtl. Haararbeiten

(Perücken — Haareinlagen —
gest. Locken — Zöpfe u. s. w.)
empfiehlt sich

G. Hammann, Friseur
beim Adler.

Auszeichnungen: Silb. Medaillen
und Diplome.

Simmolzheim.

Suche für sofort einen tüchtigen
Heizer und
einen Einleger
bei hohem Lohn.

Dampfdrescherei
Ludwig Pinkenheil.

Fallobst

empfiehlt
Wilhelm Dingler.

Tafelobst-Ankauf,

nameentlich Äpfel lieferbar franko Wagon unter vorheriger Angabe der Sorten und Preise. Quantum weist nach Privatier Theod. Schoppe, Liebenzell.

Keller-Verkauf.

Meinen am Fußweg Calw-Hirsau befindlichen Keller samt Schenke lege ich dem Verkauf aus und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Fr. Schechinger,
Bierbrauerei.

Die
Druckerei
dieses Blattes

liefert

Fakturen
Rechnungen
Briefbogen
Couverts
Geschäftskarten
Familienanzeigen
etc. etc.

In gediegener Ausführung
zu billigen Preisen.